

Ein Gespräch in der Nacht

Predigt zu Johannes 3,1-8 – 30.5.2021

Heilig-Geist-Kirche Oberstaufen

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht bei Johannes 3,1-8, es ist die Erzählung über die Begegnung von Jesus und Nikodemus:

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Soweit die Worte des Textes, Gott segne nun unser Reden und unser Hören. Amen.

Liebe Gemeinde,

die Nacht hat es in sich. Sie ist keine leere Zeit, sie ist ein Raum ganz eigener Art. Manche unter uns fürchten die Stille der Nacht, weil sie so lang ist und die Gespenster sich nicht bannen lassen. Weil sie den Weg in den Schlaf nicht finden und sich ruhelos von einer auf die andere Seite wälzen.

Manche unter uns lieben die Ruhe der Nacht. Weil sie so lang ist und Raum bietet für Gedanken, Träume, Ideen, die der Alltag nicht zulässt. In der Nacht macht sich die Seele breit. In der Nacht gelten andere Regeln als am Tag. Manche werden in der Nacht erst so richtig kreativ. Die Nacht. Sie ist Angstraum. Sie ist Schutzraum. Sie hat es eben in sich. Die Nacht.

Auch diese Nacht hat es in sich. Diese Nacht, von der uns heute der Evangelist Johannes erzählt. In einer Art Kammerspiel. Mit zwei Protagonisten. Mit zwei Menschen, die einander noch nie begegnet sind. Jesus und Nikodemus. Eine Begegnung in der Nacht. Und wir fragen uns: warum gerade in der Nacht?

Der Grund dafür ist schnell erzählt: Nikodemus ist Jude, ein hoher religiöser Würdenträger. Er ist ein gesellschaftlicher und religiöser Jemand. Als Mitglied des obersten Rates gehört er dem obersten jüdischen Gerichtshof an. Er ist ein Mann von Einfluss, seine Stimme hat Gewicht. Als Pharisäer ist er ein gelehrter Laie, der über Jahre sorgfältig die heiligen Schriften studiert hat. Einer, der sich darum bemüht, im Ein-klang mit Gottes Geboten zu leben. Dabei ist er wohl einer, der nicht starr an seinen einmal erworbenen Überzeugungen klebt, sondern seine Einsichten und Prinzipien überprüft. Zu ihm kommen die Menschen mit ihren Fragen zu Gott, Welt und Mensch. Er ist ein offener Mensch. Im Schutz der Nacht schleicht er sich nun zu Jesus, weil er eine Ahnung hat. Er hört von einem, der Großes verheißt. Göttliches verheißt. Und Nikodemus traut seiner Ahnung. Und klopft an die Tür. In jener Nacht.

Warum aber in der Nacht? Ganz klar: Nikodemus hat einen Ruf zu verlieren, und die Nacht bietet Schutz vor den Augen der Öffentlichkeit. Gleichzeitig ist die Nacht nicht nur Schutzraum, sondern auch Zeitraum. Manche Gespräche passen nicht in die Hektik des Tages, brauchen Zeit und Muße. Und irgendwie ist die Nacht ja auch Bild für unsere Seele. Gerade wenn wir im Dunkeln tappen, uns die Gespenster quälen, soll uns doch ein Licht aufgehen, sehnen wir uns besonders nach Erhellung, Erkenntnis, Einsicht.

So ist Nikodemus unterwegs. In jener Nacht. Vorhang auf für ein bemerkenswertes und merkwürdiges Gespräch, das keine leichte Kost ist. Weder für Nikodemus noch für uns. Über und in der Szene bleibt

etwas Geheimnisvolles, Undurchsichtiges, Jenseitiges. Und das liegt nicht an Nikodemus. Stellen wir uns doch einfach einmal vor, die beiden würden zu ihrem Gespräch hier bei uns stehen und miteinander reden. Vielleicht würde sich das Ja ungefähr wie folgt anhören, wobei ich davon ausgehe, dass Nikodemus beginnt:

„Guten Abend, Jesus. Ich danke dir, dass du mich im Schutz der Nacht empfängst. Ich muss gestehen, ich bin schon ganz neugierig. Wahrscheinlich hast du ja schon von mir gehört und weißt, wer ich bin. Du fragst dich vielleicht auch, warum ich mitten in der Nacht zu dir komme. Aber bei meinem Ruf und bei meiner Position habe ich durchaus einen Ruf zu verlieren. Nicht alle im Hohen Rat dürften davon begeistert sein, dass ich dich treffe. Denn es gibt viele, die in dir einen Unruhestifter sehen und dich lieber heute als morgen verschwinden lassen möchten. Um meinen Ruf zu wahren, bin ich als nachts zu dir geschlichen. Und ich muss gestehe: ich bin auch ziemlich neugierig auf dich. Man hat ja schon so viel von dir gehört. Ein großer Lehrer bist du. Und wir wissen, dass du von Gott kommst. Denn all die Wunder, die du tust, die kann kein Mensch tun. Die kann nur jemand tun, der eine enge Verbindung zu Gott hat. Entschuldige meine direkte Frage: wer bist du? Wer bist du auch und gerade im Blick auf Gott?“

Gespannt blickt Nikodemus nach diesem höflichen Einstieg ins Gespräch auf sein Gegenüber. Gespannt auch, was dieser Jesus nun da-rauf antworten wird. In diesem Gespräch mitten in der Nacht. Ob er sich wohl geschmeichelt fühlt? Erfreut ist? Nach dem Motto: endlich einer, der begreift, wer ich bin und in wessen Auftrag ich unterwegs bin. Aber die Antwort fällt ganz anders aus als erwartet. Ohne lange auszuschweifen, kommt Jesus sofort auf den Punkt. Kurz und knapp, ohne lange drum rum zu reden, kommt er auf den Punkt.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Wenn man diese Antwort hört, so hat man den Eindruck, dass hier zwei Menschen aneinander vorbeireden. Oder dass Jesus zumindest nicht klar und deutlich auf das antwortet, was Nikodemus ihn gefragt hat. Aber dieser gibt nicht auf und gibt sich nicht mit der geheimnisvollen Antwort zufrieden. Schließlich ist die Nacht lang und das Risiko seines Kommens hoch, dass er sich nicht schon nach ein paar Minuten wieder verabschiedet. Ganz im Gegenteil. Er nimmt diesen Satz quasi als eine Art Steilvorlage

Jesu Antwort klingt bemerkenswert schroff. Das Wort von der Neugeburt aber ist für Nikodemus eine Steilvorlage. Jetzt will er es genauer wissen. So richtig handfest und konkret und nachvollziehbar. So wie ein Kind fragen würde, das sich in seiner Neugier auch nur selten mit einfach Worten abspeisen lässt.

Darum Nikodemus: „Mein lieber Jesus. So ganz kann ich deine Antwort nicht verstehen. Wie meinst du denn das: wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Menschen werden geboren, indem sie aus dem Leib einer Mutter kriechen. Dann leben sie ihr Leben, werden alt, sterben. Kriecht der Greis dann wieder zurück in den Leib einer Mutter, um in gewohnter Weise von Neuem das Licht der Welt, dieser Welt zu erblicken? Wir wissen doch beide, Jesus, dass das so nicht funktionieren kann. Also, sag an, was meinst du damit?“

Und wieder bekommt Nikodemus keine direkte Antwort auf seine Frage. Wieder scheint es, als würden die beiden aneinander vorbeireden. Oder zumindest antwortet der eine nicht auf das, was der andere fragt. Hören wir die Antwort von Jesus:

„Mein lieber Nikodemus, Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

Wir wissen nicht, ob Nikodemus sich mit dieser Antwort zufriedengegeben hat. Wir wissen auch nicht, ob das Gespräch in dieser Nacht noch weitergegangen ist. Wir wissen nicht, ob die beiden noch länger aneinander vorbeigeredet haben. Aber vielleicht hätte es Nikodemus geholfen, wenn Jesus ihm direkt und

deutlicher geantwortet hätte. Vielleicht so:

„Mein lieber Nikodemus, ich glaube, wir beide reden aneinander vorbei, weil wir unter dem Stichwort `Neugeburt´ beide etwas anderes verstehen. Für dich ist das Thema Neugeburt eher auf der biologischen Ebene. Du meinst das ganz real geboren werden. Auf dieser Ebene bleiben meine Worte natürlich eher geheimnisvoll. Ich aber verstehe Neugeburt auf der geistlichen Ebene. In vielen Schriften, die noch kommen werden, wird das genauso drinstehen: wer zum Glauben kommt, der wird wie neugeboren sind. Zum Glauben aber kommt man durch die Taufe und den Heiligen Geist. Wobei, einfach nur sich taufen lassen reicht nicht aus, die Taufe ist kein Zaubermittel nach dem Motto: Wasser über den Kopf und dann ist alles gut. Dann ist man Christ oder Christin, dann hat man einen festen Glauben. So funktioniert das nicht. Da braucht es schon den Heiligen Geist mit dazu. Aber mit dem ist auch nicht immer so leicht. Denn er ist Geist und der Geist weht, wo er will. Aber wenn ich von der Neugeburt und dem Reich Gottes spreche, dann meine ich damit, dass der, der zum christlichen Glauben kommt oder sich taufen lässt, sich eben von Gottes Reich, von den Maßstäben Gottes anstecken lassen soll. Dass er im Geist Gottes handeln soll. Dass er alte Gewohnheiten ablegt und neu handelt z.B. im Sinne der Nächstenliebe, im Sinne all der Maßstäbe, die ich in meiner Predigt auf dem Berge an euch weitergegeben habe. Im Handeln nach Gottes Geist, da wird der Mensch neu geboren.“

Ob diese Rede Nikodemus beim Thema Neugeburt weitergeholfen hätte? Wir wissen es auch nicht. Wir wissen auch nicht, wann das Gespräch endete und ob sich Nikodemus enttäuscht von dem Gespräch verabschiedet hat. Nach der Begegnung mit Jesus in dieser Nacht ist er bei Johannes erst einmal keiner Erwähnung mehr wert. Wir erfahren nicht, ob er etwas verstanden hat oder ob er ratlos von dannen gezogen ist. Es steht zu vermuten, dass er am Ball geblieben ist. Dass er den Weg Jesu weiterverfolgt hat. Einige Kapitel später setzt er sich bei seinen Kollegen für Jesus ein. Und am Ende sehen wir ihn in liebevoller Fürsorge für den toten Leib unter dem Kreuz. Ja vielleicht ist er am Ende ja doch noch neugeboren worden, durch Wasser und durch den Geist. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Barmherziger Gott und Vater, der du die Fülle des Lebens bist,

deine Güte reicht soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit soweit die Wolken gehen.

Wo immer wir sind, was auch immer geschieht, du bist nicht fern von uns, denn in dir leben und sind wir.

Bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht. Du bist das Geheimnis der Wirklichkeit, das Ungedachte in allen Gedanken, das Unausprechliche in allen Worten. Du bist die Liebe, doch ist selbst Liebe nur ein Wort, das die Tiefe deines Geheimnisses nicht auszuloten vermag.

Geheimnisvoller Gott, gib uns die Kraft, uns dir ganz und gar anzuvertrauen, auch wenn wir nicht alles an dir verstehen. Gib uns die Geduld, das Geheimnis deiner Trinität stehen lassen und uns dennoch an dich halten zu können. Durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Pfarrer Frank Wagner